

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Denkschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Oldenburger Kriegerbundes. 1873-1898

Oldenburg, 1898

Anlage III. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis an gediente Soldaten durch
den Oldenburger Kriegerbund.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7661

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis an gediente Soldaten durch den Oldenburger Kriegerbund.

I. Errichtung des Arbeitsnachweises.

Bedingungen, welche an die Benutzung der Errichtung geknüpft sind.

Die Einführung des Arbeitsnachweises erfolgte am 25. August 1896 durch Einrichtung einer Geschäftsstelle in der Stadt Oldenburg.

Hinsichts der Benutzung der Einrichtung gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Geschäftsführung steht unter Aufsicht des Bundesvorstandes.
2. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Expedition des Blattes „Oldenburger Kriegerbund“ hierselbst Haarenstraße 56. Dieselbe ist an allen Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr geöffnet.
3. Alle Anfragen und Mittheilungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind mündlich in der Geschäftsstelle zu machen oder schriftlich an die Geschäftsstelle oder an die genannte Expedition zu richten (durch Postkarten oder freigemachte Schreiben).
4. Die bei der Fahne befindlichen Soldaten bedürfen keines weiteren Ausweises über ihre persönlichen Verhältnisse. Wenn sie sich schriftlich an die Geschäftsstelle wenden, so müssen sie hierbei angeben: Charge, Vor- und Zunamen, Truppentheil (Kompagnie u. s. w., Regiment), Stand, Zeitpunkt, wann die Stelle angetreten werden kann und sonstige, ihnen etwa wichtig erscheinende Angaben.
5. Nicht mehr bei der Fahne befindliche Soldaten, welche bereits vor länger als 6 Monaten von der Truppe entlassen wurden,

können Arbeit nur dann nachgewiesen erhalten, wenn sie sich durch eine schriftliche Bescheinigung des betreffenden Vereinsvorsitzenden als wirkliche Mitglieder eines Kriegervereins ausweisen. Nicht mehr bei der Fahne befindliche Soldaten, welche vor weniger als 6 Monaten entlassen wurden, haben behufs Erlangung von Arbeitsnachweis schriftlich zu erklären: „daß sie sobald als angängig einem Kriegerverein beitreten werden“. Für diese Arbeitnehmer gelten als Ausweise die Militärpapiere oder die mit Dienstiegel versehene Bescheinigung eines Beamten „daß der Stellessuchende von . . . bis . . . bei der Fahne gedient hat“. Werden die Militärpapiere schriftlichen Gesuchen beigelegt, so ist das Porto für deren Rücksendung in Briefmarken beizufügen. Im Uebrigen gelten für die nicht mehr bei der Fahne befindlichen Soldaten gleichfalls die unter Ziffer 4 angeführten Bestimmungen, mit der Maßgabe, daß in schriftlichen Gesuchen auch noch der Wohn- bezw. der Aufenthaltsort (Straße, Hausnummer) anzugeben ist.

6. Die Arbeitgeber, welche Stellen zu vergeben haben, können die betreffenden Mittheilungen mündlich oder schriftlich gemäß Ziffer 3 machen. Antwort wird ihnen in jedem Falle ertheilt.
7. Den Arbeitnehmern wird in jedem Falle Antwort ertheilt und zwar schriftlich, wenn nicht besonders verabredet wurde, daß sie persönlich zur Empfangnahme sich wieder bei der Geschäftsstelle melden wollen. Falls schriftlichen Gesuchen das Porto für die Antwort nicht beigelegt ist, so wird dasselbe ohne Weiteres von der Geschäftsstelle getragen.

II. Fortlaufende Bekanntmachung der bei der Geschäftsstelle eingegangenen Angebote und Nachfragen, insoweit für diese Arbeitsnachweis nicht ertheilt werden konnte.

Diese Bekanntmachungen werden monatlich zweimal in dem Organ des Bundes, dem hieselbst erscheinenden Blatte: „Oldenburger Kriegerbund“ veröffentlicht. Dieses Blatt ist in einer Auflage von etwa 11,000 Exemplaren im Herzogthum Oldenburg verbreitet. Auch wird dasselbe von jeder Kompagnie und Batterie der hieselbst stehenden Infanterie und Artillerie in mehreren Exemplaren bezogen. Meistentheils drucken die hier erscheinenden Tagesblätter die betreffenden Bekanntmachungen ab und tragen hierdurch gleichfalls zur Verbreitung derselben bei.

III. Ergebnisse des Arbeitsnachweises für die Zeit vom 10. Juli 1897 bis Ende December 1897.

1. Es wurden Stellen angeboten:

147 Stellen durch	100 Arbeitgeber.
Bon den 100 Arbeitgebern theilten demnächst	53 "
mit, daß die von ihnen angebotenen Stellen inzwischen anderweitig besetzt seien. Ferner sandten	22 "
Nachricht, daß die von ihnen angebotenen Stellen durch die von unserer Geschäftsstelle nachgewiesenen Arbeitnehmer besetzt worden seien. Ferner konnten an	18 "
theils die gesuchten Arbeitnehmer nicht nach- gewiesen werden, theils wurden diese zwar nachgewiesen, es gelangte aber keine Nachricht hierher, ob die Stellen durch die von unserer Geschäftsstelle nachgewiesenen Arbeitnehmer wirklich besetzt seien. Endlich schweben noch die Ermittelungen betreffs der Stellen, die durch angeboten wurden.	7 "

Zusammen 100 Arbeitgeber.

2. Es wurden Stellen nachgefragt von

106 Arbeitnehmern. Davon erhielten Stellung durch unsere Vermittelung	22 Arbeitnehmer.
Es erhielten anderweitige Stellen	16 "
Es wurden an auswärtige Kriegervereine be- hufs Vermittelung von Stellen überwiesen	7 "
Es wurde von unserer Geschäftsstelle die Vermittelung abgelehnt für	6 "
Es ist verstorben	1 "
Es zog die Bewerbung zurück	1 "
Es schweben gegenwärtig noch die Ver- mittelungen für	18 "
Es wurden in den Büchern gestrichen, weil ihnen eine Stelle nicht nachgewiesen werden konnte, oder weil sie die nachgewiesene Stelle nicht annahmen, auch keine weitere Nachricht hierher sandten	35 "

Zusammen 106 Arbeitnehmer.

Von den 106 Arbeitnehmern befanden sich zur Zeit, als sie sich um eine Stelle bewarben, noch im Dienst bei der Fahne
39 Mann.

Es gehörten bereits entlassenen Jahrgängen an . 67 "
106 Mann.

Von den bereits Entlassenen waren im Jahre 1897
entlassen 24 Mann
in früheren Jahren entlassen 43 "
67 Mann.

Es gehörten dem Landheer an 87 Mann
Es gehörten der Marine an 19 "
106 Mann.

3. In Bezug auf die verschiedenen Berufsarten, für welche ein Angebot, bezw. eine Nachfrage stattfand, wird nachstehende Uebersicht mitgetheilt, in welcher unter A die angebotenen, unter N die nachgefragten und unter B die durch Vermittelung unserer Geschäftsstelle besetzten Stellen aufgeführt sind.

Es wurden Stellen angeboten für, bezw. nachgefragt von folgenden:

Berufsarten	A	N	B	Berufsarten	A	N	B
1. Arbeiter	19	20	6	17. Maler	2	3	1
2. Bäcker	7	5	1	18. Maurer	12	2	2
3. Boten	—	3	—	19. Müller	5	2	1
4. Böttcher	1	—	—	20. Sattler	2	2	1
5. Buchbinder	—	1	—	21. Schlosser	2	3	—
6. Diener	4	2	2	22. Schneider	1	—	—
7. Eisenarbeiter, Former	3	—	—	23. Schreiber	1	4	—
8. Gärtner	2	3	1	24. Schriftfeger	1	1	—
9. Hausdiener, Hausknechte	15	8	4	25. Schuhmacher	11	1	—
10. Heizer, Maschinisten	—	8	—	26. Steinhauer	1	—	—
11. Kaufleute, Kontoristen, Reisende, Verkäufer	9	7	—	27. Stellmacher	5	—	—
12. Kellner	—	2	—	28. Tapezierer	2	2	—
13. Köche	—	1	—	29. Tischler	11	3	—
14. Küper	2	—	—	30. Wärter	1	—	—
15. Kutscher, Fuhrleute	10	13	2	31. Zimmerleute	2	2	—
16. Landwirthschaftliche Ar- beiter, Großkn., Knechte	16	2	1	32. Stellen bei Behörden u. s. w.	—	6	—
Zusammen	88	75	17	Zusammen	59	31	5
Zusammen A	147	N	106	B	22.		

IV. Bemerkungen über den seitherigen Erfolg des Arbeitsnachweises.

Im Verhältniß zu den in anderen Gegenden erzielten Erfolgen erscheinen die hier mit dem Arbeitsnachweis erlangten Ergebnisse äußerst gering. Als der Arbeitsnachweis am 25. August 1896 eingerichtet wurde, mußte man darauf gefaßt sein, daß für das laufende Jahr die Einrichtung nicht in erheblichem Maaße benutzt werden würde, weil der Entlassungstermin bereits nahe herangerückt war. Damals wandten sich nur 29 im Dienste befindliche Soldaten an unsere Geschäftsstelle.

Für 1897 wurde eine erheblich zahlreichere Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises durch die noch im Dienst stehenden Soldaten erwartet, weil bereits am 2. Juli von uns an die betreffenden Truppen- und Marinetheile die erforderlichen Bekanntmachungen zur Mittheilung an die demnächst zu entlassenden Soldaten versandt wurden. Diese Erwartung traf aber in keiner Weise zu, denn es meldeten sich nur 39 Soldaten. Auch nach ihrer Entlassung haben die in den beiden letzten Jahren in den Beurlaubtenstand übergetretenen Soldaten unseren Arbeitsnachweis nur in geringer Zahl in Anspruch genommen, nämlich 1896 nur 28, 1897 nur 24. Von den noch dienenden oder soeben entlassenen Soldaten ist unser Arbeitsnachweis vermuthlich aus dem Grunde so wenig benutzt worden, weil die in der Stadt Oldenburg ihren Standort habenden Soldaten mit ganz geringen Ausnahmen aus dem Herzogthum Oldenburg stammen und nach ihrer Entlassung wahrscheinlich in der Regel wieder in ihre frühere Stellung zurückkehren, sei es in das elterliche Haus, sei es in eine fremde Dienststelle im hiesigen Lande. Wenngleich nun unser Arbeitsnachweis nur in geringem Umfange benutzt worden ist und wenngleich eine derartige Einrichtung für hiesige Verhältnisse bis jetzt nicht gerade als dringend erforderlich bezeichnet werden kann, so hält der Bundesvorstand es doch für wünschenswerth, daß dieselbe bis auf Weiteres fortbestehe. Wenn nicht vielen, so ist doch immerhin einigen Stelle-suchenden geholfen worden.

In dieser Beziehung hat im Jahre 1897 sich ein Fortschritt gegen 1896 bemerkbar gemacht, da 1896 von 138 Bewerbern nur 19, 1897 aber von 106 Bewerbern 22 durch unsere Geschäftsstelle Arbeit nachgewiesen erhielten. Von der Zahl 106 sind zudem noch 31 abzurechnen, für die aus verschiedenen Gründen eine Vermittelung nicht erfolgte, so daß nur für 75 eine Stelle zu vermitteln war. Von diesen haben 22, also fast der dritte Theil eine solche durch unsere Geschäftsstelle erhalten. Daß diese Zahlenverhältnisse sich nicht günstiger gestaltet haben, liegt

zum Theil daran, daß Angebot und Nachfrage sich oft sehr wenig entsprechen; so stand z. B. 1896 einem Angebot von 66 Stellen im landwirtschaftlichen Betriebe nur eine Nachfrage nach 9 solcher Stellen, einer Nachfrage nach 21 Schreiberstellen nur ein Angebot von 2 solchen Stellen gegenüber. Auch hier trat in Erscheinung, daß Stellen auf dem Lande ungern gesucht werden. Wenn sich im Jahre 1896 noch 66 Landwirthe, 1897 aber nur 16 hierher gewendet haben, um Arbeitskräfte zu erhalten, so liegt das vermuthlich nicht daran, daß der Bedarf an solchen geringer geworden ist, sondern daß die betreffenden Arbeitgeber eingesehen haben, daß ihnen durch unsere Vermittelung doch keine Hülfe zu schaffen ist.

Aus den vorstehenden Bemerkungen wird unserer Ansicht nach u. A. zu folgern sein, daß die Einrichtungen des Arbeitsnachweises und ebenso die Ergebnisse desselben von örtlichen Verhältnissen in hohem Grade abhängig sind. Das geschäftliche Verfahren für den Arbeitsnachweis wird daher an verschiedenen Orten zweckmäßig ein verschiedenes, den Verhältnissen anzupassendes sein müssen. Auch werden Erfahrungen, die mit dem Arbeitsnachweise an einem Orte gemacht werden, oft an anderen Orten nicht wohl verwerthet werden können.

Oldenburg, im Januar 1898.

Der Vorstand
des Oldenburger Kriegerbundes.

Bericht

des

Bundesvorstandes über das Jahr 1897/98.

Da wir mit dem diesjährigen Bundeskriegerfeste gleichzeitig das 25jährige Bestehen unseres Bundes begehen, so liegt der Gedanke nahe, heute auch einen Rückblick auf den zurückgelegten Zeitabschnitt von 25 Jahren zu werfen.

Diesen Rückblick bieten wir, indem wir in einer von uns herausgegebenen Denkschrift einen kurzen Abriß der Geschichte des Bundes veröffentlicht haben. Aber nicht nur um einen Zeitraum von 25, sondern auch um einen solchen von 50 Jahren sollen wir morgen unseren geistigen Blick rückwärts wenden. Es war im Jahre 1848, daß nach längerer Friedenszeit zum ersten Mal wieder deutsche Truppen im Felde standen, unter ihnen der größte Theil des Großherzoglich Oldenburgischen Truppenkorps. Es galt der Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joch, und in den damaligen ruhmvollen Kämpfen des an Zahl geringen, aber an Tapferkeit und Ausdauer groß dastehenden Bruderstammes und der ihm Hülfe gewährenden Bundesgenossen haben wir den ersten Anstoß zu allen seitdem auf die Einigung Deutschlands gerichteten Bestrebungen zu erblicken. Als mit dem Jahre 1864 die Reihe der Kämpfe begann, denen man den Namen der deutschen Einigungskriege gegeben hat, da war es wiederum Schleswig-Holstein, auf dessen schon geweihtem Boden für die deutsche Sache ruhmreich gekämpft wurde. So liegt es nahe, daß wir mit dem Gedanken an die erreichte Einigung unseres großen Vaterlandes gern die Erinnerung an das meerumschlungene Land an unserer Nordmark und an die dort ausgefochtenen Kämpfe verbinden. Wie sollten wir da nicht auch dankbar der tapferen Kämpfer jener nun 50 Jahre hinter uns liegenden Zeit gedenken und wie sollten wir nicht aufrichtig darüber erfreut sein, daß wir morgen noch eine hoffentlich recht große